

Die Wiederentdeckung der Kunst

Nach acht Jahren Pause ist Eugen Bednarek zur Malerei zurückgekehrt. Ausstellung in der Zeche Königin Elisabeth



WAZ, März 2011

Eugen Bednarek hat nach acht Jahren Pause wieder zum Pinsel gegriffen und über 70 Bilder gemalt.

Foto und Repros: Oliver Müller

Gordon K. Strahl

Frillendorf. Ein Künstler entdeckt seine Muse wieder: Nachdem der Maler Eugen Bednarek, geistiges Kind des Projekts Zeche Königin Elisabeth (ZKE), acht Jahre lang den Pinsel liegenlassen hat, um andere Künstler zu fördern und multimediale Aktionen anzustoßen, kehrte er im vergangenen Jahr an die Leinwand zurück. Die Ergebnisse dieses neuen Schaffensprozesses präsentiert er in einer Ausstellung in der kleinen Galerie der ZKE, die am Sonntag, 13. März, eröffnet.

Manchmal ist es die sprichwörtliche Not, die zur Tugend zurückführt: Die Anfangsschwierigkeiten seiner Galerie „Dieser Art“ im Rüttenscheider Girardet-Haus, die er 2009 mit einigen seiner Schüler der ZKE-Malschule eröffnet hat, trieben Eugen Bednarek zurück zur Malerei. „Ich saß

dort an manchen Tagen sieben Stunden herum und musste mich einfach beschäftigen“, lächelt er. „Außerdem blieben in der Malschule eine Menge Farben über, die verbraucht werden mussten.“ Und so schuf er, nachdem er seit 2003

»Die Zeit der Experimente ist bei mir vorbei«

selbst nur noch fotografierte und dafür die Galerie für Ausstellungen seiner Schüler öffnete sowie Theater- und Musikprojekte lancierte, wieder über 70 Bilder.

Mittlerweile sei die Resonanz auf die Galerie gut, was sich auch auf die Stimmungen in den Werken niederschlagen scheint. Bunte, starke Farben dominieren die Bilder, die zwischen gegenständlichen und abstrakten Motiven pen-

deln. Viele der Motive stellen Engel dar, zum Beispiel Engel auf Drahteseln, die sich seinem Zyklus „Fahrradies“ zuordnen lassen. Andere Bilder sollen Varianten der Liebe darstellen. Beeinflusst lässt sich der 51-Jährige durch naive Malerei und durch Kunst von Kindern und psychisch Kranken – Bezugspunkte, die auch die großen Meister der abstrakten Malerei als Vorbilder nannten.

„Es sind keine Meisterwerke“, sagt er selbstkritisch. „Die Zeit der Experimente ist bei mir vorbei.“ Die Bilder sollten fröhlich und unterhaltsam

sein. „Wer will, kann allerdings auch eine tiefere Ebene dahinter entdecken.“

Wen die angesprochene experimentelle Zeit des Künstlers aus Polen interessiert, sollte einen Blick in das PDF-Buch „Rückblick in die Zukunft“ werfen, das Bednarek im Rahmen der Vernissage vorstellen will. 30 Jahre kreatives Schaffen sind auf der DVD versammelt, die auf herkömmliche Art gedruckt über 1500 Seiten ergeben wurde. Dieser immense Umfang war der hauptsächliche Grund, das Werk in digitaler Form herauszubringen. „Da ich für dieses

Projekt keine Förderung erhalten habe, hätten die Druckkosten jeglichen Rahmen gesprengt“, so Bednarek.

Dafür kann der Kunstinteressierte in dem PDF-Buch nicht nur durch verschiedene Malzyklen, Themen und Tech-

»Die Druckkosten hätten jeglichen Rahmen gesprengt«

niken streifen, mit denen sich Bednarek seit 1980 beschäftigt hat. Auch Fotografien, Musikstücke und Filmbeiträge, die unterschiedliche Projekte begleiten, sind auf der Silberscheibe versammelt. Zusätzlich sind dort zwei Entwürfe von Theaterstücken aus der Feder des Künstlers zu finden, die es bislang zu keiner Aufführung gebracht haben: „Vergissmeinnicht“ setzt sich mit dem Thema Demenz auseinander, „Tulpen“, soll auf unterhaltsame Art in unterschiedlichen Szenen das Alltagsleben in einem Hochhaus wiedergeben. Schnell wird deutlich: Auch wenn sich mit der Wiederentdeckung der Malerei, seiner ursprünglichen kreativen Ausdrucksform, für Bednarek ein Kreis zu schließen scheint: Kunst kennt für ihn kaum Grenzen.



Eugen Bednarek stellt seine Bilder, die oft Engel mit Fahrrädern zeigen, in der kleinen Malschule in der Königin Elisabeth aus.

LYRIK DER ALLTÄGLICHKEIT

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Lyrik der Alltäglichkeit“ eröffnet am Sonntag, 13. März, 16 Uhr, in der Kleinen Galerie (erste Etage) der Zeche Königin Elisabeth, Schacht Emil, Elisabethstraße

31. Geöffnet hat die Ausstellung, die bis Anfang September zu sehen sein soll, mittwochs bis freitags, 15 bis 19 Uhr, und nach Vereinbarung unter ☎ 78 08 58.